

**Predigtversammlung zum Unitätsgedenktag
mit Verabschiedung von Mathis Hilsenbeck
7. März 2021 (Anne Schulze)**

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen. „Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. Ich grüße euch mit den Worten aus Psalm 25,15 am Sonntag Okuli, dem 3. Sonntag in der Passionszeit.

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. Mit diesem starken Psalmwort beginnen wir unseren Gottesdienst am Unitätsgedenktag. Wir erinnern uns heute der Gründung der Brüder-Unität von 1457, die seitdem einen langen Weg zurückgelegt hat.

In der Liturgie, die wir gleich miteinander beten werden, zeigt sich, dass der Blick auf den Herrn auch bedeutet, nacheinander zu zu sehen, nach unseren Schwestern und Brüdern zu sehen, denn in ihnen ist Gott unser Gegenüber. So wird er uns immer wieder leibhaftig auf unserem Weg. Über Wege haben wir es auch heute. Wir nehmen Abschied von unserem Kirchenmusiker Mathis Hilsenbeck, den seine Weg woanders hin führen. Auch das wird uns in diesem Gottesdienst beschäftigen.

Lesung • aus Jesaja 11 • Der Messias und sein Friedensreich

Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein. Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, dass er den Rest seines Volks loskaufe, der übrig geblieben ist. Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde. Und es wird eine Straße da sein für den Rest seines Volks, wie sie für Israel da war zur Zeit, als sie aus Ägyptenland zogen.

Ich lobe meinen Gott, der aus der • BG 737,1+2

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. / Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin. // Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern, / die Menschen werden singen, / bis das Lied zum Himmel steigt. / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Frieden auf Erden.

Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. / Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. // Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern, / die Menschen werden singen, / bis das Lied zum Himmel steigt. / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Frieden auf Erden.

Predigttext • Epheser 5,1-2.8-9

Ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Predigt

Der Predigttext heute, liebe Geschwister, ist, wie ich finde, eine Ansammlung von Konfirmationssprüchen. Ich stelle mir vor, dass hier so manche und mancher den eigenen Vers wiedererkennt. Dieser Predigttext zeichnet auf, wie sich ein Leben gestaltet, bzw. ändert, wenn wir mit Gott gehen. Wir sind „geliebte Kinder“ wird uns durch diese Worte zugesagt. Was für eine wunderbare Zusage. Wie schön ist das, geliebt zu werden, sich bewahrt zu fühlen, Vertrauen fassen zu können. So wertvoll ist das, wenn Menschen das schon früh in ihrem Leben erfahren können. Das hilft, dass sie als Erwachsene auch Liebe geben können. Im Text heißt das, dass sie so erst Gott nachahmen können, der ja die Liebe selbst ist. Wie Jesus Christus liebestätig seinen irdischen Weg ging, können wir auch durch ihn in dieser Liebe unterwegs sein.

Nur wer sie selbst erfuhr, kann sie also auch weitergeben. Wie kann das nun gehen?

Der Text sagt weiter, dass wir durch unseren Glauben aus der Finsternis herausgehoben sind, wie aus einer dunklen Grube heraus, nach oben ins Licht. Dorthin, wo die Sonne scheint. Und dort sind wir befreit von den Fesseln, die uns dort in dieser gottlosen Dunkelheit gehalten haben. Um dieses Bild weiter zu strapazieren, behaupte ich, diese Fesseln sind durch Jesus Christus lose geworden, oben im Licht, wir müssen sie uns aber noch abstreifen. Ganz bewusst und aktiv.

Auch die Festtagsliturgie von heute bedient sich eines solches Bildes von hell und dunkel. Jesus spricht von dem jüdischen Gesetz, in dem von Freundesliebe und Feindeshass die

Rede ist. Er überdehnt diese Regel und legt sie vollends auf die Bildfläche der Liebe. Weil wir Gottes geliebte Kinder sind, können wir das. Darum können wir auch unsere Feinde lieben. Bzw. wem das Wort „Feind“ zu groß ist: können wir auch gut zu denen sein, die uns in der Vergangenheit schon mal „in die Karre gefahren“ sind. Diesen Anspruch traut Jesus uns zu. Weil wir schon von klein auf wunderbar geliebt sind, können wir das.

Nur warum ist das dann nur immer wieder so schwer? Vielleicht, weil es manchmal schwer ist, hoch zu kommen, sich auf zu raffen, den inneren Schweinehund zu überwinden. Oder umgekehrt, weil es manchmal entsetzlich schwer ist Dinge nicht zu tun, einfach bleiben zu lassen oder abzugeben.

In der Liturgie haben wir eben gemeinsam bekannt, dass es unter uns gerecht zugehen soll. Die Worte sind ein Auszug aus dem Grund der Unität, einer verbindlichen Grundlage, die sich die weltweite Brüder-Unität selbst gesetzt hat. Durch die Bandbreite an Unterschiedlichkeit der Geschwister weit entfernt, wie auch allein schon hier vor Ort, ist das stets und ständig wieder herausfordernd. Was ist gerecht? Wer setzt da die Maßstäbe? Selbst unter Geschwistern, die alle auf den selben Gott vertrauen, sind Nächstenliebe und Gerechtigkeit gar nicht mal so klar definiert. Da rumpelt und rangelt es doch immer wieder. Mal mehr und mal weniger. Das war wahrscheinlich auch schon immer so.

Auch aus der Gründung der Brüder-Unität ergab sich kein stetig aufwärts gerichteter Aufschwung einer neuen Kirche. Die kleinen Anfänge waren geprägt durch Rückschläge, Vertreibung, Verzweiflung und Scheitern. Auch als sich die Brüder-Unität anfang konkreter zu strukturieren und ihre Gestalt genauer zu definieren, war das keine ruckelfreie Entwicklung. Und bis heute ist der Weg, den wir als Kirchlein gehen, nicht ruhig geworden. Ich behaupte ganz kühn: Gott sei Dank!

Sicher ist Unruhe oft nicht schön und manche Entwicklungen schlagen Wunden, ja. Aber die Zeit verändert das Weltgeschehen und zieht uns unweigerlich mit sich. Dann sind immer wieder Anpassungen und Veränderungen nötig. Und wenn Unstimmigkeiten und Uneinigkeit auftritt und sich dann gemeinsam etwas bewegen lässt, dann war dieses zurechtrucken wohl einfach auch nötig.

Wenn es irgendwo klemmt und keiner ändert was, dann bleibt es verklemmt.

Auch heute merken wir das, sowohl in der Unität, als auch in unserer europäischen Provinz und in unserer Gemeinde. Da sind immer wieder Anpassungsbewegungen nötig, die oft nicht schön sind und manchmal leider auch Wunden schlagen. Aber wer sich nicht bewegt, wächst fest und kann nicht mit der Zeit gehen.

Veränderungen sind oft nicht leicht, aber bringen durchaus auch gute Entwicklungen, neue Möglichkeiten. Manchmal machen sie sogar auch Spaß.

Wir bitten in dem letzten Vers der Liturgie „Führ du dein Volk zur Unität.“ Damit bitten wir Gott, dass er uns mit seinem Versprechen immer wieder und immer weiter in die

geschwisterliche Einheit geleitet. Uns also als Geschwister beieinander hält und unser Vermittler ist, wenn es nötig ist.

Der Vers, der dem heutigen Sonntag seinen Namen gibt, lautet „Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. Hinter diesem Bild, dass sich da vor meinen Augen auftut, sehe ich noch ein weiteres. Dort geht der Stamm Isais auf, aus der Jesajalesung von vorhin. Dieser Stamm, der Zweige und Früchte trägt, hält uns Gottes Geist mit seiner Kraft vor Augen. Mit ihm können wir teilhaben an Gottes Weisheit und Entscheidungskraft, an seiner Fähigkeit fair und liebevoll zu sein. Er erinnert uns an die Möglichkeit nicht an dem zu verharren, was wir sehen und hören, sondern mit unserem Herzen zu schauen, wer oder was uns da gegenüber tritt.

Jesus ist unsere Erinnerung daran, wie man sich zugunsten anderer selbst zurücknehmen kann oder wie man für andere über die eigenen Grenzen hinauswachsen kann. Besonders in der Passionszeit, darf diese Erinnerung präsent sein. Und auch präsent vor Augen darf sein, dass Jesus für uns einen Weg gebahnt hat, einen Weg ins Licht, einen Weg mit losen Fesseln, die wir nur noch abzustreifen brauchen, aber das bewusst und aktiv. „Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. Für uns, für unser Gegenüber und für die Schöpfung. Amen

Gott gab uns Atem • BG 111,1-3

Gott gab uns Atem, damit wir leben. / Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbitten → geblasenes Kyrie zw. den Bitten

Du barmherziger Gott, bringst uns Kraft und Vertrauen in unser Leben.

Du Heiliger Geist lässt uns an deiner Weisheit teilhaben und tröstest uns.

Du Jesus Christus zeigst uns, dass es im Leben auch mal unruhig werden darf, ohne dass wir völlig haltlos bleiben müssen.

Du dreieiniger Gott leitest uns mit deiner Stärke und Liebe durch unseren Lebensweg. Wir danken dir, dass wir in dir eine solche starke Richtschnur haben dürfen.

Kyrie eleison.

Du Gott Vater bist Schild und Schirm für alle, die sich nach dir sehnen. Wir bitten dich, schenke denen Kraft, die Stärkung brauchen. Denen, die spüren, wie ihre Lebenskraft schwindet, schenke Geduld und hilf ihnen mit dir annehmen zu können, dass Möglichkeiten und Fähigkeiten abnehmen. Zeig ihnen, wie du ihnen eine Perspektive bist. Wir bitten dich zugleich für die, die sich schutzlos fühlen. Bewahre diejenigen, die bedroht sind von Krankheit, Gewalt, Einsamkeit oder anderem. Sei Schutzschild und Rettungsschirm und zeige Zufluchtsorte aus diesen bedrohlichen Situationen heraus. Für alle, die deiner Rettung bedürfen bitten wir dich.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich, Heiliger Geist, für die Weisheit bei Entscheidungsfindungen. Hilf dass wir unsere Entscheidungen, mit dem Blick auf dich gerichtet, treffen. Auch dass die Entscheidenden in unserer Kirche, lokal wie weltweit, in der Politik und der Gesellschaft das Wohl aller im Blick haben, darum bitten wir dich. Dass Entscheidungen zum Besseren führen, dass dabei Menschen und Schöpfung zentral stehen, dass dabei Werte und Moral wichtiger sind, als Gewinn und Effektivierung. Um deine Weisheit in unseren Entscheidungen, darum bitten wir dich als Geist von Gott.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich Jesus Christus, für uns und alle die wir mit uns tragen. Wir bitten dich, dass du unseren Weg mit uns gehst und uns immer wieder das Licht zeigst, uns ans Licht bringst, wenn Dunkles versucht uns wieder in Fesseln zu binden. Wir bitten dich, für alle, die die Dunkelheit von Trauer und Abschied gerade besonders spüren. Wir bitten dich, für alle, die mit depressiven Phasen und Burnouterscheinungen zu kämpfen haben. Wir bitten dich für diejenigen, die in finanzielle Not geraten sind und verzweifelt nach Auswegen suchen. Sei bei ihnen und bei allen, die dich als Licht am Horizont dringend brauchen. Sei du Perspektive, Richtschnur und Hoffnungslicht. Darum bitten wir dich.

Kyrie eleison.

Gemeinsam beten wir, wie du es uns gelehrt hast: Unser Vater...

Bläuserspiel

Verabschiedung

Wie in der Brüdergemeine Tradition ist, verabschieden wir Mathis nicht ohne Segensvers. Der nächste gesungene Vers ist also die Segensbitte, die wir dir mit auf deinen weiteren Weg geben möchten.

Der darauffolgende Vers ist die Segensbitte, um die wir Gott für uns alle bitten.

Herr, schenk ihm deinen Segen • BG 557,3+4

Herr, schenk ihm deinen Segen / auf allen seinen Wegen / und in jedwedem Land. / Wo er als Bote gehe, / da zeige deine Nähe / und reich ihm Brot aus deiner Hand.

Das lass uns stets erfahren / in unsern Wanderjahren, / dass du der Meister bist; / so woll'n wir dich bekennen / und deinen Namen nennen, / der uns der liebste Name ist.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.

G: „In Jesu Namen Amen“